

übertragen. Die Prüfung gilt nur als bestanden, wenn sie höchstens 1 Fehler und 5 Abweichungen oder keinen Fehler und 10 Abweichungen enthält. Die Handelskammer in Zittau hat Herrn Schöne aus Anlaß dieser Spitzenleistung eine Buchprämie zuerkannt. Außerdem haben in der Abteilung von 180 Silben folgende Personen die Geschäftsstenographenprüfung mit Erfolg abgelegt: Fräulein Erna Gebhardt-Zittau, Fräulein Hertha Artz-Zittau, Fräulein Johanna Schreyer-Zittau; in der Abteilung 150 Silben: die Herren Hermann Klammiger-Größschönau, Herbert Berndt-Zittau, Fräulein Elisabeth Wöhle-Größschönau, Fräulein Charlotte Hentschel-Löbau, Fräulein Erna Herlich-Dybin, Fräulein Elisabeth Walther-Zittau.

— (Blick des Handwerkers zur Aufbe-wahrung von Rechnungen über bedeutende Ausgaben.) Im Reichssteuerblatt wird nachfolgendes Urteil des Reichsfinanzhofes bekanntgegeben: „Ein Handwerker ist zwar nicht buchführungspflichtig wie ein Vollkaufmann; er darf aber die ihm zugegangenen Rechnungen über bedeutende Ausgaben als Geschäftsmann im eigenen Interesse nicht schon nach kurzer Zeit vernichten.“ In der Begründung zu diesem Urteil wird ausgeführt: „Als Handwerker ist der Beschwerdeführer zwar nicht buchführungspflichtig wie ein Vollkaufmann; es kommen daher nicht die handelsrechtlichen Vorschriften über die Aufbewahrung der Handelsbücher und deren Unterlagen auf ihn zur Anwendung. Das Finanzgericht konnte aber doch unterstellen, daß er die ihm zugegangenen Rechnungen über die bedeutenden Ausgaben als Geschäftsmann im eigenen Interesse nicht schon nach kurzer Zeit vernichtet haben werde, und es durfte ihn zur Darlegung und Glaubhaftmachung solcher auch für die Beurteilung seiner Einkommensverhältnisse wichtigen Ausgaben auffordern (§ 173 A.O.). Unterließ er die Aufbewahrung der vom Finanzgerichte bezeichneten Rechnungen, und setzte er sich so außerstand, den ausgegebenen Nachweis zu liefern, tat er auch keine Schritte, um die Ausgaben anderweitig, wie insbesondere durch nachträglich eingeholte Bescheinigungen der Lieferanten, glaubhaft zu machen, so ist es nicht zu beanstanden, wenn das Finanzgericht aus dem Verhalten des Beschwerdeführers für ihn ungünstige Schlüsse zog und entgegen seinen Behauptungen den Nebenverdienst unter Zugrundelegung des für die Umsatzsteuer angegebenen Umlages auf den vom Steuerausgleich angenommenen Betrag feststellte.“

Großröhrsdorf. (Zwei Selbstmorde an einem Tage.) Am Sonntag durchlief unsere Ort die erschütternde Kunde, daß zwei junge, hoffnungsvolle Männer, der eine im Alter von 19, der andere im Alter von 25 Jahren, in kurzer Zeitfolge freiwillig aus dem Leben geschieden seien. Die Beweggründe, die zu diesen Verzweiflungsschritten geführt haben, sind unbekannt.

Ramenz. (In einem Anfall geistiger Umnachtung) hat vorgestern morgen der Kornbranntweinbrennereibesitzer Ernst Stolle den Tod gesucht und gefunden. Die schweren wirtschaftlichen Nöte, die heute auf weiten Kreisen unseres Volkes lasten, und größere Veruntreuungen eines Angestellten haben annehmbar die seelische Widerstandskraft des immer ruhig gebliebenen Mannes gebrochen und dadurch die bedauerliche Tat ausgelöst.

Ramenz. (Nach dem Gendarmerie-Monatsbericht) sind von den Gendarmeriebeamten der Amtshauptmannschaft Ramenz im März 731 Anzeigen erstattet worden. Sie verteilten sich auf nachstehend genannte Fälle: 1 Wider-setzung gegen die öffentliche Autorität, 1 Hausfriedensbruch, 2 Münzvergehen, 1 Meineid, 3 Sittlichkeitsvergehen, 4 Beleidigungen und Körperverletzungen, 33 Diebstähle und Unterschlagungen, 8 Betrugs- und Unterschlagungsfälle, 1 Sachbeschädigung, 3 fahrlässige Brandstiftungen, 11 grober Unfug und Ruhestörung, 1 Tierquälerei, 53 straßenpolizeiliche Uebertretungen, 1 Betteln und Landstreichen, 6 gewerbe-polizeiliche Uebertretungen, 125 Verletzungen sonstiger Strafbestimmungen, 10 Haftbefehle bezw. Ausweisungen in Fahndungsblättern, 33 Nachtragsanzeigen und 431 sonstige Anzeigen und Erörterungen. Festgenommen wurden 11 Personen. Es kamen 9 schwere und 21 einfache Diebstähle zur Anzeige. — Auf den Gabenstellen für durchreisende Wanderer in Ramenz und Königsthal erhielten diesen Monat 447 Personen Tages- bezw. Nachverpflegung.

Fischbach. (Amts-Jubiläum.) Am 1. April konnte Herr Kantor Siefert hier sein 25 jähriges Amtsjubiläum feiern.

Bauzen. (Osterreiten auch in Bauzen.) Zum historischen Bauzener Eierchieben gestellt sich diese Ostern noch ein neuer, in der Umgebung schon seit langem geübter Osterbrauch: ein eigenes Osterreiten. Mitglieder der Bauzener wendisch-katholischen Viehfrauenparochie haben sich entschlossen, für Bauzen ebenfalls ein Osterreiten einzurichten. Die Osterreiter stellen sich mit ihren festlich geschmückten Pferden am 1. Osterfeiertage, vormittags 1/11 Uhr in der Steinstraße, umreiten einige Male die Viehfrauenkirche und ziehen dann über die Spreetalbrücke nach dem wendisch-katholischen Dorfe Ratibor, wo sie sich mit ihren dortigen Prozeffion vereinigen. Nachmittags kehren sie von dort zurück, begeben sich zunächst nach dem Domkapitel und reiten dann kreuz und quer durch die Stadt.

Zittau. (Verlegung einer Gendarmerie-abteilung nach Zittau.) Nach Auflösung der Landes-polizei wird eine zuzeit noch in Arnsdorf befindliche Gendarmerieabteilung in einer Stärke von 80 Mann nach Zittau verlegt werden.

Dresden. (Zum Streik im Buchdruckge- werbe.) Nachdem es bereits am Montag beim „Dresdner Anzeiger“ durch das Eingreifen des gegenwärtig die Geschäfte der Stadt Dresden führenden zweiten Bürgermeisters Dr. Bäh-ner zu einer Einigung gekommen war und die übrigen Dresd-ner Zeitungen, die „Dresdner Nachrichten“ und die „Dresd-ner Neuesten Nachrichten“, hierdurch in eine gewisse Zwangs-

lage gekommen waren, haben sich nun auch diese beiden Zeitungen mit dem Druckereipersonal geeinigt, sodaß die Zeitungen ab gestern nachmittag wieder erscheinen. Im übrigen wird zur Streiklage im Buchdruckgewerbe und zu den Mitteilungen der Gauleitung des Deutschen Buchdrucker-vereins erklärt, daß kein Anlaß zur Verhandlung mit den streikenden Gehilfen im Buchdruckgewerbe bestehe. Die Dresdner Arbeitgeberschaft sei gewillt, den ihr aufgezwungenen Kampf mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln durch-zuführen. Ein Nachgeben, so heißt es in der Erklärung des Buchdruckervereins, wäre eine Prämierung des Rechtsbruches. Die ziffernmäßigen Angaben der Gauleitung des Deutschen Buchdruckerverbandes über bereits vollzogene Bewilligungen seien unwahr. Die Belegschaften einer großen Anzahl von Betrieben hätten sich dem von unverantwortlicher Seite ange-gewetteten wilden Streik nicht angeschlossen und arbeiteten zu dem durch den verbindlichen Schiedspruch festgesetzten tariflichen Sätzen.

Niederfelditz. (Mordversuch in Niederfelditz.) Am Montag nachmittag wurde an der 70 Jahre alten Witwe Selma Mariin in Niederfelditz ein Mordversuch ver-übt. Der seit 1/2 Jahr bei ihr in Logis wohnende 25 jähr. Tischler Arthur Frei warf der nichtsahnenden Greisin, als sie allein in der Wohnung war, plötzlich von hinten ein Handtuch um den Hals und versuchte, sie zu erwürgen. Die Ueberfallene hat sich kräftig gewehrt und um Hilfe gerufen, worauf der Täter von ihr abließ. Unter Drohungen hat er sie dann gezwungen, ihm ihre Ersparnisse in Höhe von 40 Mark herauszugeben. Mit dem Gelde ist er geflüchtet. Beschreibung: 165—170 cm groß, schlanke Gestalt, schmales Gesicht, dunkelblonde Haare. Mitteilungen über den Aufent-halt des Frei werden an die Kriminalpolizei Dresden, Zimmer 149, oder an der nächsten Polizeiwache erbeten.

Bad Schandau. (Der neue Bürgermeister von Schandau), Rechtsanwalt Ritter, wurde im Sitzungssaal des Rathauses durch Kreishauptmann Buck feierlich in sein Amt eingeführt.

Leipzig. (Protectorat des Oberbürgermeisters über die „Dibega“.) Wie vom Rat mitgeteilt wird, hat Oberbürgermeister Dr. Rothe das ihm angetragene Ehrenprotectorat über die Insuffizienz „Die deutsche Gattin“ (Dibega), die hier auf dem Gelände der Technischen Messe vom 11. August bis 9. September veranstaltet wird, übernommen.

Chemnitz. (Hitler in Chemnitz.) Nach jahre-langem Rebeverbot sprach Hitler in dreißtündiger, vielfach von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochener Rede vor einer Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Der Bürgerpalast, in dem die Versamm-lung stattfand, war durch ein starkes Polizeiaufgebot ge-fichert.

Wolkstein. (Bedenkliche Erkrankungen.) Im benachbarten Falkenbach erkrankten mehrere Personen nach dem Genuß von Fleisch eines notgeschlachteten Schweines. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

Jede Familie ihre eigene Zeitung!

Das erspart Ärger und Verdruß!

Erleichterungen für den Besuch der Leipziger Wanderausstellung.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß für die dies-jährige Leipziger Wanderausstellung vom 5. bis 10. Juni ein überaus starker Besuch aus dem In- und Ausland zu erwarten ist. Wie die Pressestelle der Sächsischen Landwirtschaftskammer mitteilt, bedeutet die Einlegung von Sonderzügen eine bedeutende Reiseerleichterung und -verbilligung. Die Landwirtschaftskammer ist bereit, derartige Sonderzüge zu beantragen, wenn ihr bis zum 8. April von Vereinen und Genossenschaften usw. be-stimmte Anträge zugehen, die außer der Teilnehmerzahl Tag und Zeit des gewünschten Eintreffens in Leipzig und der Wiederabfahrt von Leipzig enthalten. Ebenso sollen für die Zeit vom 7. bis 10. Juni Eintrittskarten für die Wanderausstellung zu einem ermäßigten Preise von 1,75 Mark abgegeben werden bei einer Mindestab-nahme von 30 Stüd. Auch hierfür hat die Landwirt-schaftskammer, Dresden-A, Sidonienstraße 14, den Vor-verkauf übernommen und gibt die ermäßigten Eintritts-karten auf Bestellung gegen Barzahlung ab.

Kampf gegen die Pflanzenschädlinge.

Auskünfte über Art und Bekämpfung von Kultur-pflanzenschädlingen und Krankheiten werden von jetzt ab nur noch von den zuständigen Landesstellen des amtlichen Pflanzenschutzdienstes erteilt. Für den Freistaat Sachsen sind Auskünfte dieser Art bei Schädigung auf den Gebieten des feldmäßigen Getreide-, Hackfrucht-, Futter-pflanzen-, Obst-, Wein-, Gemüse- und Samenbaues kostenlos erhältlich bei der Staatlichen Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-A, Stübelsallee 2. Es ist er-forderlich, daß frische Untersuchungsproben der betreffen-den Pflanzen mit eingefandt werden, worauf die Zu-sendung der Auskünfte als portopflichtige Dienstsache erfolgt.

Botschaftsbericht über die Donez-gefangenen

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, hat Lega-tionssekretär Schlip über seinen Besuch bei den deutschen Verhafteten einen telegraphischen Bericht erstattet, worin er

mitteilt, daß die Unterredung in Gegenwart von drei Beam-ten der G. P. U. stattfand und sich auf je 10 Minuten be-schränkte. Die Verhafteten hatten erklärt, daß sie sich seit dem 15. März in Einzelzellen befinden und ihre Unterbrin-gung seitdem keinen Anlaß zu Beschwerden gebe. Sauber-keit der Räume, Waschgelegenheit, Toilettenverhältnisse und Verpflegung ließen nichts zu wünschen übrig. Er selbst habe die Zellen besichtigt und festgestellt, daß die Räume zufrie-denstellend seien. Maier habe über die Unterbringung vor dem 15. März geklagt, wo er mit 15 Mann zusammen in einem engen Raum gewesen sei. Otto erklärte dagegen, daß er auch am Anfang, als er mit den Russen zusammengewesen sei, bevorzugt behandelt worden wäre. Während Otto und Badstieber ihren Gesundheitszustand als gut bezeichneten, er-klärt Maier, daß er am Sonnabend nach seiner Vernehmung eine Art Schlaganfall erlitten habe und seitdem seinen linken Arm nicht mehr bewegen könne. Er fühle sich sehr ermattet. Trotz seiner 52 Jahre sei er früher nie krank gewesen. Lega-tionssekretär Schlip habe beim Untersuchungsrichter die so-fortige ärztliche Untersuchung Maiers und seine Ueberführung in ein Lazarett beantragt. Es wurde zugesagt, daß der Kranke noch am Montag ärztlich untersucht werden würde. Maier steht im Briefwechsel mit seiner Frau, die in Kut-schenkow ist. Otto und Badstieber haben von der ihnen er-teilten Genehmigung des Briefwechsels mit ihren Angehörigen bisher keinen Gebrauch gemacht. Sämtliche Verhafteten hatten die Bestellung eines deutschen Verteidigers beantragt. Die Beamten der G. P. U. hatten erklärt, daß eine Entschei-dung über den Termin und Ort der Gerichtsverhandlung noch nicht getroffen worden sei.

Wiederaufbau durch deutsche Arbeiter

Berlin, 4. April. Nach einer Meldung Berliner Blätter haben Reparationskommission und Transer-Komitee den Verdon-Bauvertrag, der die ersten großen Reparationsbauverträge unter ausschließlicher Verwendung deutscher Ar-beiter in Frankreich darstellt, in ihrer letzten Sitzung endgültig verabschiedet. Der hierfür vom französischen Finanzministerium der Societe de Verdon bereit gestellte Sachlieferungskredit beläuft sich auf 17,2 Millionen Mark. Vertragsträger ist das deutsche Bankensortiment in Berlin.

Schluß der Königsberger Konferenz.

3 Kommissionen sollen weiterberaten. Königsberg. Nach der neuen Mode, Probleme, bei denen man zu keiner Lösung kommt, an Kommissionen zu verweisen, um sie dort entweder stillzulegen oder zu begraben, hat auch die polnisch-litauische Konferenz in Königsberg ge-handelt, indem sie die kritischen Fragen an drei eingesezte Kommissionen zur Klärung abgeschoben hat.

Kurz vor Schluß der Verhandlungen entwickelte sich ein lebhaftes Rededuell zwischen Jaleski und Woldemar-tras, das jedoch nicht zur Annäherung der gegensätzlichen Standpunkte führte. Der polnische Außenminister Jaleski hat schließlich Woldemaras das

Angebot eines Nichtangriffspattes

gemacht, um den von Woldemaras in der Debatte öfter vor-gebrachten Befürchtungen, Polen könne eines Tages von neuem einen Einfall in litauisches Gebiete unternehmen, zu begegnen. Um einen solchen Angriff Polens unmöglich zu machen, schlägt Jaleski vor, daß Polen und Litauen einen Nichtangriffspakt abschließen.

Die „Siegesfeier“ in Bozen abgeblasen

Wien. Wie aus Bozen gemeldet wird, ist die ursprüng-lich für den 24. Mai angelegt gewesene Einweihung des so-genannten italienischen Siegesdenkmals in Bozen auf un-be-stimmte Zeit verschoben worden. Als Grund für diese Ver-schiebung wird die mangelhafte Vorbereitung angegeben.

Wen auch Mussolini alle ausländischen Blätter, die die Wahrheit über die Fron in Südtirol in alle Welt hinaus-tragen, unterdrückt hat, so sind ihm selbst, der natürlich von diesen Berichten Kenntnis hatte, die Enthüllungen seines Ge-waltregiments scheinbar an die Nieren gegangen. Vielleicht hat ihm auch die Stimmung der Südtiroler Bevölkerung, die bekanntlich nicht mit sich spaßen läßt, den Mut genommen, eine „Siegesfeier“ in Bozen zu veranstalten.

Die Not der Deutschen in Nordschleswig

Kopenhagen. Im dänischen Folketing legte der Ver-treter der deutschen Minderheiten Nordschleswigs, Pastor Schmidt-Wobder, einmal ganz unerwartet die Not Nordschleswigs offenbar. Er erklärte, es hieße Sand in die Augen streuen, wenn man die Verhältnisse als weniger ernst hinstellen wolle. Die Lage sei vielmehr derart ernst, daß sie durchgreifendere Maßnahmen erfordere. In Nordschleswig werde der Wunsch immer reger.

Die alte wirtschaftliche Verbindung mit Deutschland wiederzugewinnen.

Es verlange zwar niemand, daß Dänisch Deutsch würde oder umgekehrt, aber man hätte erwarten können, daß seine Aus-führungen, die darauf hinausgingen, daß Dänisch und Deutsch keine Gegensätze zu sein brauchten, auf dänischer Seite mit Freuden begrüßt worden wären. Aber das Gegenteil sei der Fall gewesen, man habe seine Aeußerung für mehr als un-ehrlich und bewußte Unwahrheit erklärt. Vielleicht deswegen, weil er nicht verschwiegen habe, daß das deutsche Volk durch den sogenannten Versailler Friedens-vertrag sich in seiner Entwicklung gehemmt fühle und nicht darauf verzichte, auf eine bessere und größere Zukunft hinzuwirken. Man müsse sich daran gewöhnen, in dem Versailler Vertrag die Quelle unzähliger Spannungen zu erblicken, so auch zwischen Deutschland und Dänemark. Die nationalen Verhältnisse müßten endlich so geordnet werden, daß alle Explosivstoffe, die den Frieden bedrohen, beseitigt werden.

Der dänische Justizminister nahm die Gelegenheit wahr, in seiner Antwort den deutschen Abgeordneten scharf anzu-greifen, vermind es aber, einzeln auf die vorgebrachten Klagen einzugehen.

Amanullahs Besuch in Moskau.

Der König von Afghanistan wendet sich von London aus,

wieder
Aufent
diesem
schaffte
über 2
Sonjet
bereits
Monar
durch
führt
höchst

W
tievier
ein B
sei, B
ten ei
möglich
stellu
Jume

Se
am M
einzel
eine G
des W
bis in
Auffia
Deutsch
Nur de
nicht n
Seit 5
sie auc
führt

Lo
„Roya
den G
wurde
tion au
dem v

B
der B
Ablich
Zentra
rung l
bei un

P
mann
Le Bo
Colomb
blanca
Doppe
R

Lommu
Austri
Krise
schloße
Bezirks
Arbeits
zu unt
von de
Trogli

Bon

So ein
kennt,
hat, w
mel u
Borte
mehr
Welt
weiter
zum
haben
beje
See,
aufsit
aklibe
und r
rührt
an de
Prägi
ist un
gesche

schiff
einem
eines
ende
Am G
werd
still
schwa
wird
Schr
Dann
Ganz
Stell
glock
daß e
leise,

